

1917
257

Vierter Bericht
über die Verwaltung der
Deutschen Bücherei
des Börsenvereins
der
Deutschen Buchhändler zu Leipzig
im Jahre 1916



Vierter Bericht
über die Verwaltung der
Deutschen Bücherei

des

Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
im Jahre 1916.



Erstattet von der Direktion

Mit 3 Tafeln.



Leipzig
Börsenverein der Deutschen Buchhändler
1917

1917: 464

Städtische Bibliothek

Verzeichnis der Bücher

im Jahre 1918



Verzeichnis der Bücher

Inhalt

	Seite
1. Allgemeines	5
2. Verwaltungskörper	8
3. Finanzen	10
4. Werbetätigkeit und Vermehrung der Bestände	12
5. Neubau und Einrichtung	22
6. Personalien	24
7. Fortgang der Arbeiten	25
8. Benützung	28
9. Verschiedenes	31

Tafeln

1. Die Einweihung der Deutschen Bäckerei am 2. September 1916.
2. Denkmünze zur Einweihung der Deutschen Bäckerei, Vorderseite.
3. Dasselbe, Rückseite.

I. Allgemeines.

Auch im Jahre 1916 haben die Kämpfe unseres Volkes um Dasein und Zukunft des Vaterlandes den Aufbau und die Entwicklung der Deutschen Bücherei im einzelnen zwar beeinträchtigen, in der Gesamtheit aber nicht hindern können. Zunächst ist den hohen Förderern der Deutschen Bücherei für die vielseitige Unterstützung zu danken, durch die sie die Weiterentwicklung und das Weitergedeihen der Deutschen Bücherei auch in diesem Kriegsjahre ermöglicht haben. Dieser Dank gebührt in erster Linie der Königlich Sächsischen Staatsregierung, die zusammen mit der Landesvertretung auf alle nur mögliche Weise am Ausbau des Werkes geholfen hat und allen in Angelegenheit der Deutschen Bücherei an sie gerichteten Wünschen reichste Erfüllung hat zuteil werden lassen. Neben der Königlich Sächsischen Staatsregierung und dem Sächsischen Landtage ist mit dem Gefühl besonderen Dankes wiederum zu nennen die Stadtgemeinde Leipzig, die dem neuen wissenschaftlichen Institut in ihrem Weichbilde das regste und förderksamste Interesse trotz aller Schwierigkeiten der Zeit entgegengebracht und betätigt hat. Wie in den früheren Jahren, so haben sich ebenso wie die Behörden des Reichs und der deutschen Bundesstaaten, Osterreich-Ungarns und der Schweiz, die Landesverwaltungen und Stadtgemeinden, die kirchlichen Körperschaften aller Bekenntnisse und Behörden, Gesellschaften und Verbände aller Art mit der Lieferung ihrer amtlichen und auf amtliche Veranlassung hin herausgegebenen Drucksachen an der Förderung der Aufgaben der Deutschen Bücherei ebenso wirksam als dankenswert beteiligt. In gleicher Weise haben die gelehrten Akademien, die Universitäten und Hochschulen, die Mittelschulen und Fachschulen usw. ihre Zeitschriften, Jahresberichte und Einzelveröffentlichungen in stärkerem Maße überwiesen. Auch wissenschaftliche und wirtschaftliche Vereine aller Art, jeder Richtung und jeden Zieles haben durch Übersendung ihrer Drucksachen in noch reicherer Menge als bisher die Absichten der Deutschen Bücherei überaus bereitwillig gefördert. So tritt immer mehr neben die ständige

Opferwilligkeit des deutschen Verlagsbuchhandels, ja des gesamten Buchhandels überhaupt, der die in seinen Kreisen erscheinenden Veröffentlichungen dem Archiv des deutschen Schrifttums zuführt, die tätige Mithilfe und Unterstützung weitester Kreise des ganzen Volkes in einem Umfange, der das Ziel der Vollständigkeit der Erfüllung immer näher bringt. Der deutsche Buchhandel, organisiert im Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, und der Deutsche Verlegerverein haben dafür gesorgt, daß der Gedanke der Deutschen Bücherei in immer weiteren Kreisen ihrer Sachgenossen Eingang und Verständnis und damit auch Förderung gefunden hat. Insbesondere haben sich auch im letzten Jahre viele Einzelpersonen und vor allen Dingen die Sortimentsbuchhandlungen als Sammler für die Deutsche Bücherei mit erfreulichstem Erfolge betätigt. Es ist über ein Jahr so reich an Arbeit und Mühen zu berichten, wie es an dieser Stelle und mit den in diesen Blättern gegebenen Zahlen nicht annähernd umschrieben werden kann. Auch muß es sich die Verwaltung versagen, zumal in Anbetracht der in der Denkschrift zur Einweihung der Deutschen Bücherei 1916 gegebenen Listen, jedem einzelnen Freunde und Spender mit Anführung seines Namens und seiner Gabe hier zu danken. Die in der Denkschrift gegebenen Listen der Förderer sind in dem kurzen Zeitraum, der seitdem verstrichen ist, längst überholt und unvollständig geworden. Es wird einer ruhigeren Zukunft vorbehalten bleiben müssen, die Förderer der Deutschen Bücherei in sorgfältigen und vollständigen Verzeichnissen der Nachwelt zu erhalten.

Im Anfange des Jahres 1916 ist die Deutsche Bücherei noch im Buchhändlerhaus untergebracht gewesen. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler hat auf alle mögliche Weise den Schwierigkeiten der Raumverhältnisse Rechnung getragen und das von ihm gehütete und geförderte wissenschaftliche Institut so zweckmäßig wie nur irgend möglich im Buchhändlerhaus beherbergt. Freilich waren die Raumverhältnisse dieser postenfremen Unterkunft am Gerichtsweg mit jedem Tage, mit jedem hinzukommenden Buche und vor allen Dingen mit jedem neueintretenden Beamten unzureichender geworden. Noch in den letzten Monaten vor dem Um-

zuge haben große Umräumungen von Büchern zur Beschaffung weiteren Platzes vorgenommen werden müssen. Die für den 22. Mai 1916 in Aussicht genommene Einweihung des Neubaus der Deutschen Bücherei hat leider nicht statthaben können, da es infolge der Kriegszeit der staatlichen Bauverwaltung nicht möglich gewesen ist, die innere Einrichtung der neuen Arbeitsräume in der gehörigen Weise zu fördern. Dagegen ist am 22. Mai mit dem Umzuge der Bestände und des gesamten Betriebes der Bücherei begonnen. In sechs Arbeitstagen bis einschließlich 27. Mai war der ganze Umzug vollendet. Die Vorbereitungen dazu sind in sorgfältiger Weise und mit genauen Einzelanweisungen von der Direktion getroffen worden unter Beteiligung lediglich der Angestellten der Bücherei, ohne Inanspruchnahme irgendwelcher fremden Hilfe. Der eigentliche Transport ist von der Firma Meyers Möbeltransport glatt und zur vollsten Zufriedenheit erledigt. Über diesen Umzug hat der damalige Direktor der Deutschen Bücherei, Herr Dr. Wahl, einen Aufsatz im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel und im Zentralblatt für Bibliothekswesen veröffentlicht. Ein Teil der Arbeitsstellen mußte noch im Buchhändlerhaus zur Erledigung der dort zurückgelassenen Arbeiten verbleiben. Ebenso ist die Eingangsstelle der Bücherei in den alten Räumen noch einige Monate geblieben, um den Verkehr mit der Bibliographischen Abteilung des Börsenvereins nach Möglichkeit zu erleichtern. Ende Juli 1916 sind auch die letzten Arbeitsstellen der Bücherei in den Neubau übersiedelt. Die Einweihung des Neubaus hat am 2. September 1916 in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und eines großen Kreises angesehener geladener Gäste stattgefunden. Die außerordentlich zahlreiche Beteiligung staatlicher und wissenschaftlicher Kreise an diesem in jeder Weise würdig verlaufenen Feste hat bezeugt, daß die Deutsche Bücherei mit Recht immer mehr in den Vordergrund des Interesses gerückt ist. Der glanzvoll verlaufene Tag darf als der Beginn einer Zeit glücklichen Aufstiegs und segensvoller Entfaltung für die Deutsche Bücherei festgehalten werden. Am 4. September wurde ihrer Bestimmung gemäß die Deutsche

Bücherei der Öffentlichkeit, wenn auch in beschränktem Umfange, übergeben und der Zeitschriftenlesesaal geöffnet worden. Am 20. November hat auch die Eröffnung des Großen Lesesaals für die allgemeine Benutzung erfolgen können.

Es darf an dieser Stelle erwähnt werden, daß Herr Seminar- direktor Schulrat Dr. Seyffert in Zschopau, Mitglied der 2. Kammer und Referent daselbst für die Angelegenheiten der Deutschen Bücherei, am 6. März 1916 dem Betriebe der Bücherei in den alten Räumen und dem neuen Hause einen längeren Besuch geschenkt und von allen Einrichtungen eingehend Kenntnis genommen hat.

Außerordentlich stark ist auch im letzten Jahre der Briefausgang der Deutschen Bücherei gewesen. Da hierin ein gewisser Gradmesser für die geleistete Arbeit liegt, mag es gestattet sein, darauf hinzuweisen, daß 60 876 Postausgänge gezählt sind. Wenn auch von dieser Anzahl fast die Hälfte Drucksachenausgänge und Massenversand betreffen, so hat der tägliche Briefverkehr doch weit über 20 000 Schriftstücke in Anspruch genommen.

2. Verwaltungskörper.

Die Zusammensetzung der Verwaltungskörper hat im Jahre 1916 manche Änderung erfahren. Nachdem mit Kantate 1916 die Wahlperiode des bisherigen ersten Vorstehers des Börsenvereins, des Herrn Geheimen Hofrats Kommerzienrats Karl Siegmund in Berlin, abgelaufen war, ist zum ersten Vorsteher des Börsenvereins Herr Kommerzienrat Artur Seemann in Leipzig gewählt worden. Dieser hat dementsprechend auch satzungsgemäß den Vorsitz im Verwaltungsrat sowie im Geschäftsführenden Ausschuss der Deutschen Bücherei übernommen. Herr Geheimrat Siegmund ist als zweiter Vorsteher des Börsenvereins weiterhin Mitglied des Verwaltungsrates und des Geschäftsführenden Ausschusses. Gesundheitsrücksichten haben Herrn Professor Dr. Paalzow, Abteilungsdirektor an der Königlichen Bibliothek in Berlin, veranlaßt, nach dreijähriger Amtsperiode aus dem Geschäftsführenden Ausschuss und dem Verwaltungsrate der Deutschen Bücherei aus-

zuscheiden. Mit Herrn Professor Paal3ow hat die Deutsche BÜcherei einen mit reicher Erfahrung auf dem Gebiete des Bibliothekswesens und mit warmem Interesse für ihr Gedeihen begabten Berater verloren. Es sei gestattet, Herrn Professor Paal3ow für seine eindringende und rührige Mitarbeit an der Gestaltung der Deutschen BÜcherei den wärmsten Dank auch an dieser Stelle auszusprechen. An Stelle des Herrn Professors Paal3ow ist Herr Dr. Sack, Abteilungsdirektor an der Königlichen Bibliothek in Berlin, unter Zustimmung des Herrn Generaldirektors Dr. von Sarnack, Excellenz, in die Verwaltungskörper der Deutschen BÜcherei gewählt. Herr Direktor Dr. Sack steht jedoch zurzeit als Hauptmann im Seeresdienste und hat sich bisher nur schriftlich an den Beratungen des Geschäftsführenden Ausschusses beteiligen können. Das Kgl. Ministerium des Innern hat bestimmt, daß Se. Excellenz Wirkl. Geheimer Rat Herr Ministerialdirektor im Kgl. Finanzministerium Dr. Schroeder weiterhin dem Geschäftsführenden Ausschuß der Deutschen BÜcherei als Vertreter der Kgl. Regierung angehöre. Der Vollständigkeit wegen sei auch hier vermerkt, daß Herr Hofrat Dr. Ehlermann an Stelle des Herrn Hofrat Meiner den Verlegerverein und Herr Hofrat Meiner an Stelle des Herrn Hofrat Dr. Ehlermann den Börsenverein der Deutschen Buchhändler neben dessen erstem und zweitem Vorsteher in den Verwaltungskörpern der Deutschen BÜcherei vertritt. Der Verwaltungsrat hat seine ordentliche Sitzung am 19. Mai abgehalten und den Jahresbericht sowie die Rechnung geprüft und genehmigt, sowie verschiedene neu aufzunehmende wichtige Aufgaben der Deutschen BÜcherei in die Wege geleitet. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler hat sich in seiner Hauptversammlung am 21. Mai mit der Deutschen BÜcherei satzungsgemäß beschäftigt. Die mit der Entwicklung der Deutschen BÜcherei sich in rascher Folge ergebenden vielfachen Fragen und Probleme haben eine häufige Tagung des Geschäftsführenden Ausschusses erfordert. Es haben 10 Sitzungen stattgefunden. In besonderem Maße hat der Geschäftsführende Ausschuß neben seinen zahlreichen sonstigen umfassenden Geschäften für die Verwaltung

und den Betrieb der Deutschen Bücherei sich im verfloßenen Jahre mit Baufragen zu beschäftigen gehabt. Er hat über die Einrichtung und Dienstverteilung im Neubau, über die Einweihung, die Tugbarmachung und den Betrieb der Bücherei, ihren ganzen weiteren Ausbau eingehend beraten und beschlossen, sowie den durch die zahlreichen Einberufungen sich immer schwieriger gestaltenden Personalfragen erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt. In Baufragen haben die Beamten der Königlichen Bauverwaltung, insbesondere Herr Geheimer Baurat Karl Schmidt aus Dresden und die Herren Bauräte Baer und Pusch als Leiter und Architekt des Königlichen Neubauamtes, an den Sitzungen teilgenommen und fachmännischen Rat gegeben. Die Sitzungen haben vom 24. Juni ab zumeist in den Räumen der Bücherei stattfinden können.

3. Finanzen.

Über die finanzielle Lage der Deutschen Bücherei mag hier in aller Kürze folgende Gegenüberstellung Aufschluß geben:

a) Einnahmen:

Beitrag des Kgl. Sächs. Staatsfiskus für 1916	ℳ	85 000.—
Beitrag der Stadtgemeinde Leipzig für 1916	„	115 000.—
Rückerstattung des Kgl. Sächs. Staatsfiskus für Aufwendungen an Mobiliar	„	18 000.—
Zinsen	„	13 063.70
Kassenabzüge	„	512.13
Entnahme vom Vermögen zum Ausgleich	„	19 756.72
Gesamteinnahmen	ℳ	251 332.55

b) Ausgaben:

Kanzleibedarf und Unkosten	ℳ	18 872.95
Festschrift und Jahresbericht, Herstellungskosten	„	13 117.20
Werberätigkeit einschließlic Porto	„	5 042.51
Bucheinband und Vermehrung der Sammlung (Sandbibliothek)	„	62 076.54

Gehälter und Löhne	ℳ 120 176.61
Versicherungen	„ 7 848.67
Reisekosten und Tagegelder	„ 5 495.15
Mobiliar und Einrichtungen	„ 2 167.82
Grundstück (Heizung und Beleuchtung usw.)	„ 12 367.56
Kursverlust	„ 620.—
Umzugskosten	„ 3 403.90
Zinsen	„ 143.64
Gesamtausgaben	<u>ℳ 251 332.55</u>

c) Vermögensübersicht:

Das Reinvermögen der Deutschen Bücherei am

1. Januar 1916	ℳ 239 566.33
Abgang in 1916	„ 19 756.72
mithin reines Vermögen am 31. Dezember 1916	<u>ℳ 219 809.61</u>

Das Vermögen der Deutschen Bücherei ist in der Hauptsache in fünfprozentiger deutscher Reichsanleihe angelegt; kleinere Posten sind als Guthaben bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt beziehungsweise beim Rat der Stadt Leipzig verfügbar. Die gegen das vorige Jahr erhöhten Ausgaben sind in erster Linie aus dem Bezug des Neubaus und der Vermehrung der Beamten und aus den Zeitumständen zu erklären. Insbesondere haben auch die rückständigen Buchbinderarbeiten große Ausgaben erfordert. Ferner hat die Einstellung von Ersatzkräften für die zum Seeresdienste eingezogenen Angestellten den Etat belastet. Auch die Ausgaben für die Heizung des neuen Gebäudes, die Beleuchtung und die Reinigung sind zumal im ersten Jahre nicht gering gewesen. Die Druckkosten für die Veröffentlichungen der Deutschen Bücherei, der Umzug und die hohen Preise für alle Rohmaterialien haben die Ausgaben gesteigert. In Anbetracht dieser Umstände ist die Entnahme vom Vermögen sehr gering gewesen. Es sind nicht einmal ℳ 20 000 aufgebraucht, während der Voranschlag 1916 schon mit einer Entnahme von ℳ 45 000 gerechnet hat. Somit ist die Finanzlage der Bücherei als nicht ungünstig zu bezeichnen, und der Zinsenertrag des Vermögens kann weiterhin als ein beachtlicher Posten im Haushalts-

plane gerechnet werden. Allerdings ist für die nächsten Jahre bei den wachsenden Bedürfnissen des sich fortgesetzt ausdehnenden und verstärkenden Betriebes mit steigenden Anforderungen an die Vermögensbestände zu rechnen. Umso mehr muß daher auf die Vermehrung der laufenden Einnahmen Bedacht genommen werden.

4. Werbetätigkeit und Vermehrung der Bestände.

Mit dem 1. Januar 1916 hat die Bibliographische Abteilung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler an Stelle der J. C. Sincich'schen Buchhandlung die Bearbeitung der täglichen, wöchentlichen und halbjährlichen Verzeichnisse der im deutschen Buchhandel erschienenen und vorbereiteten Neuigkeiten übernommen. Seitdem arbeiten die Bibliographische Abteilung des Börsenvereins und die Deutsche Bücherei im engsten Einvernehmen, das sich in zweifacher Weise gestaltet. Einmal erhält die Deutsche Bücherei die im Buchhandel erschienenen Neuigkeiten alsbald nach Erledigung der endgültigen Aufnahme im wöchentlichen Verzeichnis, andererseits empfängt die Bibliographische Abteilung Mitteilung von allen der Deutschen Bücherei unmittelbar vom Verleger, Selbstverleger, von Vereinen, Behörden und Privaten zugegangenen Drucksachen. Die Bibliographische Abteilung ihrerseits ist dann in der Lage, durch Rückfrage bei diesen Einsendern festzustellen, ob die eingesandten Veröffentlichungen im Handel vertrieben werden sollen und zu welchem Preise sie angekündigt werden sollen. So wird einerseits die Deutsche Bücherei durch die buchhändlerische Bibliographie gespeist und bereichert, andererseits werden deren Verzeichnisse in bemerkenswerter Weise durch verschiedene Druckwerke, die dem Buchhandel und seiner Bibliographie sonst entgehen würden, ergänzt. Für die Aufnahmen selbst jedoch ist lediglich die Bibliographische Abteilung des Börsenvereins und nicht die Deutsche Bücherei verantwortlich. Das Zusammenarbeiten zwischen Deutscher Bücherei und Bibliographischer Abteilung hat sich noch enger gestaltet, nachdem die Bibliographische Abteilung nach Übergabe des Neubaus im Oktober 1916 in das Seim der Bücherei übergesiedelt ist. Nunmehr werden täglich die

etwa 10 Tage zuvor in der Bibliographie des Börsenblattes aufgenommenen Werke an die Bücherei weitergegeben, soweit nicht besondere Abmachungen zwischen der Bücherei und den Verlegern einen anderen Eingangsweg der Neuerscheinungen festgesetzt haben. Mit besonderer Freude ist zu bemerken, daß dieser Weg den Eingang der Bücher beschleunigt und der Deutschen Bücherei eine große Anzahl neuer Stifter zugeführt hat. Das ist um so freudiger zu begrüßen, als eine Werbetätigkeit durch Reisen im vergangenen Jahre ziemlich ausgeschlossen gewesen ist. Doch hat der erste Vorsitzende des Börsenvereins zugleich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses bei gelegentlichen Reisen durch persönliches Einvernehmen im Verlagsbuchhandel aufklärend und werbend für die Deutsche Bücherei gewirkt. Einen sogenannten Überweisungsschein, enthaltend die Bereiterklärung kostenfreier Lieferung des gesamten Verlages auf mindestens 10 Jahre, haben im vergangenen Jahre 320 Verleger der Deutschen Bücherei eingesandt. Damit ist die Zahl der Stifter neben vielen Schenkern auf 2570 gestiegen.

Während es der Deutschen Bücherei verhältnismäßig wenig Schwierigkeiten macht, die in den buchhändlerischen Bibliographien festgehaltenen Veröffentlichungen einzuziehen, bedarf die Vollständigkeit der außerhalb des Verlagsbuchhandels erscheinenden Veröffentlichungen eingehender Werbetätigkeit. Das ist besonders wesentlich für die Einziehung der rückständigen Zeitschriften. Die Vollständigkeit dieser Abtheilung hat neben den vielen unaufschiebbaren Arbeiten noch nicht überall den angestrebten Fortschritt zeigen können. Es hat sich darum handeln müssen, nicht nur neue Zeitschriftentitel festzustellen, sondern auch die zur Abgabe dieser Zeitschriften Berechtigten über die Deutsche Bücherei zu unterrichten. Das hat auch im letzten Jahr eine vielseitige Werbetätigkeit erfordert. Immerhin sind zu den 16 000 im Vorjahre vorhandenen periodischen Veröffentlichungen etwa 2500 neue gekommen, und somit besitzt die Deutsche Bücherei 18 500 deutsche Zeitschriften. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß manche dieser Veröffentlichungen nicht seit 1913 vollständig beschafft werden konnten,

und vor allen Dingen, daß eine große Anzahl von Zeitschriften für die Dauer des Krieges ihr Erscheinen eingestellt hat und vielleicht nicht wieder aufleben wird. Daneben besitzt die Deutsche Bücherei ein Titelmateriale weiter zu bearbeitender Zeitschriften von etwa 7600 Stück.

Vielfach werden Zeitschriften und auch Einzeldrucke von amtlichen Stellen aller Art herausgegeben. Diese Drucksachen gelangen nur in ganz geringem Umfange in die buchhändlerische Bibliographie, weil von vornherein von den Herausgebern mit einem nur geringen Interessentenkreis gerechnet wird. Doch gehören diese Veröffentlichungen durchaus in das vorgesehene Sammelgebiet, und so hat sich die Deutsche Bücherei veranlaßt gesehen, ihre Bemühungen um die Sammlung amtlicher Drucksachen mit besonderer Tatkraft fortzusetzen und zu verstärken. Nach wie vor hat sich die Deutsche Bücherei hierbei der dankenswertesten Förderung der Königlich Sächsischen Staatsregierung, insbesondere des Königlich Ministeriums des Innern erfreuen dürfen. Die Werbetätigkeit wurde nach verschiedener Richtung hin ausgeübt. Einmal sind durch die Vermittelung der Königlich Staatsregierung in Dresden die obersten Staats- und Landesbehörden um Unterstützung und Anweisung an die nachgeordneten Stellen gebeten worden. Ferner hat sich die Deutsche Bücherei durch Vermittelung zweiter und dritter Stellen an nachgeordnete Organe gewandt. Schließlich hat die Deutsche Bücherei aber auch die Bitten um Überlassung von Drucksachen an die Herausgeber selbst gerichtet. Durch Vermittelung des Königlich Ministeriums des Innern ist im Juli 1916 eine Zusage der Großherzoglich Luxemburgischen Regierung eingegangen, nach welcher die deutschen und zweisprachigen amtlichen Drucksachen der Großherzoglichen Regierung der Deutschen Bücherei kostenlos überwiesen werden sollen. Die Königlich Preussischen Behörden liefern ihre Drucksachen in überwiegender Mehrzahl bereits an die Deutsche Bücherei. Die noch ausstehenden Veröffentlichungen sind, soweit sie nicht im Buchhandel erscheinen, durch das Königlich Ministerium des Innern in Dresden erneut erbeten worden. Ebenso hat das Königlich Ministerium des

Innern seine wertvolle Hilfe bei der Erlangung zahlreicher österreichischer und ungarischer Drucksachen in deutscher Sprache in dankenswerter Weise gewährt. Wertvolle Vermittelung hat der Deutschen Bücherei bei Erlangung amtlicher Drucksachen die Königliche Hof- und Staatsbibliothek in München gewährt. Die Königlichen Staatsministerien des Königlichen Hauses und des Äußern, des Innern, des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, der Finanzen und für Verkehrsangelegenheiten haben am 10. Januar 1916 angeordnet, daß je ein Stück der im Bereiche der bayerischen Zivilstaatsverwaltung seit dem 1. Januar 1913 herausgegebenen und in der Folge erscheinenden amtlichen Drucksachen der Deutschen Bücherei zur Verfügung gestellt werden wird. Die Königliche Hof- und Staatsbibliothek in München ist beauftragt, die in Betracht kommenden Stücke von den Königlichen Stellen und Behörden jeweils einzuholen und weiterzubefördern. Die Königliche Hof- und Staatsbibliothek in München hat die häufigen und umfangreichen Wünsche der Deutschen Bücherei gern entgegengenommen und im Laufe des Jahres mehrere wertvolle Drucksachensendungen der Deutschen Bücherei zugeführt. Der Dank der Deutschen Bücherei gebührt der Königlich Bayerischen Staatsregierung für die gütige Förderung der Sammelaufgaben der Deutschen Bücherei, der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek aber für die freundliche Erfüllung aller ausgesprochenen Wünsche und für die umgehende und hilfreiche Auskunft bei allen Schwierigkeiten und Anfragen.

Weitere dankenswerte Vermittelung hat wie im Vorjahre auch diesmal die Geschäftsstelle der Bibliographie der Sozialwissenschaften in Berlin geleistet, durch deren Hilfe die Deutsche Bücherei auf viele ihrem Gesichtskreis bisher fernstehende Veröffentlichungen aufmerksam gemacht worden ist. Besonders bemerkenswert sodann ist die Hilfe, die Seine Bischöflichen Gnaden der Herr Apostolische Vikar im Königreich Sachsen, Bischof Dr. Franz Lößmann in Dresden, der Deutschen Bücherei zugewandt hat. Es haben sich wohl sämtliche Behörden der katholischen Kirche im Deutschen Reich ohne Ausnahme zur Anlieferung ihrer

amtlichen Drucksachen bereit erklärt. Durch gütige Vermittlung des Herrn Apostolischen Vikars haben sich dann auch die hochwürdigsten Bischöfe der deutschen Schweiz entschlossen, ihre deutschen oder zweisprachigen Drucksachen an die Deutsche Bücherei kostenlos und regelmäßig abzugeben. Vielsach haben auch geistliche und weltliche Behörden in ihren Verordnungsblättern auf die Sammeltätigkeit der Deutschen Bücherei hingewiesen und ihren nachgeordneten Stellen die Unterstützung dieses nationalen, wissenschaftlichen Unternehmens dringend empfohlen. Gestützt auf solche amtlichen Verordnungen von vorgesetzter Stelle hat die Deutsche Bücherei die Einziehung der etwa vorhandenen amtlichen Drucksachen bei den herausgebenden Behörden vornehmen können. Es ist aber notwendig, daß die etwa nicht bekannt gewordenen Drucksachen gleichfalls beschafft werden. Besonders erfreuliches Verständnis hat die Deutsche Bücherei bei den größeren Stadtverwaltungen gefunden. Die größeren Stadtverwaltungen haben ihre Veröffentlichungen bereitwillig an die Deutsche Bücherei abgegeben in der Erkenntnis, daß in der Gesamtheit dieser Drucksachen ein staatswissenschaftliches Material von großer Bedeutung zusammengetragen werden wird. Dasselbe gilt auch von den Berufsgenossenschaften, die außerordentlich vielseitige und zahlreiche Drucksachen der Deutschen Bücherei auf ihre Bitten überwiesen haben. Alles in allem ist die Werbetätigkeit bei sämtlichen in Frage kommenden Stellen nicht nur eine ungewöhnlich rege, sondern auch sehr fruchtbare gewesen. An Eingängen sind gezählt worden 1324 Sendungen mit 8461 größeren Druckstücken. Als hocherfreulich dürften die zahlreichen, wertvollen statistischen und volkswirtschaftlichen Veröffentlichungen aus Österreich-Ungarn und der Schweiz auch hier Erwähnung finden.

Neben den amtlichen Drucksachen hat die Sammlung der Universitäts- und Schulschriften im Jahre 1916 eifrig betrieben werden können. Die Deutsche Bücherei erhält durch die Firmen B. G. Teubner und Franz Wagner in Leipzig die im Austausch der höheren Lehranstalten dort eingehenden Programme und Jahresberichte. Die diesem Tauschverkehr nicht angeschlossenen

Anstalten sind aus Staatshandbüchern und anderen Hilfsmitteln zusammengestellt und sodann für die Deutsche Bücherei und ihre Aufgaben interessiert worden. Auf diese Weise hat eine große Anzahl außerhalb des Tauschverkehrs stehender Anstalten, höherer Schulen, Fachschulen und Volksschulen zahlreiche Programme, Jahresberichte und Gelegenheitschriften übersandt. Auch die noch fehlenden Universitäts- und Hochschulschriften sind im Jahre 1916 fast vollständig beschafft worden, so daß diese Drucksachen vom Wintersemester 1912/13 ab nunmehr als im großen Ganzen vorhanden gelten können. Eingegangen auf diese Werbetätigkeit hin sind über 750 Sendungen mit vielen Tausenden von bibliographischen Einheiten.

Daneben sind wissenschaftliche Institute jeder Richtung, historische und naturwissenschaftliche Museen, Bibliotheken und Archive auf die Deutsche Bücherei aufmerksam gemacht worden. An Zustimmungen aus dem Kreise wissenschaftlicher Anstalten hat es nicht gefehlt. Mit zum Teil begeistert anerkennenden Worten sind der Deutschen Bücherei wertvolle Veröffentlichungen in sehr vollständigen Reihen zugesandt worden. Besonders erfreulich ist, daß nicht nur aus dem Deutschen Reiche und aus Österreich zahlreiche Drucksachensendungen dieser Art eingingen, sondern daß auch das neutrale Ausland, insbesondere die Schweiz, die Niederlande und die drei nordischen Länder mit wertvollen wissenschaftlichen Erscheinungen die Deutsche Bücherei beschenkt haben. Die Werbetätigkeit hat gleichfalls eine Sortierung gefunden bei wissenschaftlichen Vereinen und gelehrten Gesellschaften, ebenso bei Konfessionellen und wirtschaftlichen Verbänden, bei politischen und geselligen Vereinigungen usw. Auch hier ist nach wie vor ein sehr befriedigender Erfolg zu verzeichnen.

Das umfangreiche Gebiet der Privatdrucke ist durch die eben geschilderte Tätigkeit nur unvollkommen gedeckt. Von verschiedenen Sortimentersammlern und anderen tätigen Freunden der Deutschen Bücherei sind hier und da Privatdrucke bekanntgegeben und geschenkt. Auf andere Weise bekannt gewordene Titel sind weiter bearbeitet, und in den meisten Fällen ist es gelungen, die Bücher

zu erlangen. Mit einem in großer Masse versandten Rundschreiben sind im Frühjahr die Drucker um Einsendung ihrer Privatdrucke oder wenigstens um Angabe von Eigentümern bzw. Verfassern und Herausgebern der bei ihnen hergestellten Privatdrucke gebeten worden. Wenn auch der Erfolg hier nichts zu wünschen übrig gelassen hat und allen Beteiligten der lebhafteste Dank auch an dieser Stelle ausgesprochen werden soll, so hat sich die Deutsche Bücherei mit dem bisher erreichten Ziele nicht zufrieden geben dürfen. Deshalb sind zur Erlangung von Privatdrucken und zur Auffindung von Titeln solcher im Berichtsjahre ganz besondere Anstalten getroffen. Die Deutsche Bücherei hat es versucht, in Verbindung mit Zeitungsausschnittbüros die durch die Presse bekannt gewordenen Privatdrucke aller Art festzustellen. Wenn auch diese Methode etwas unwissenschaftlich aussehen mag, und wenn auch der Erfolg noch nicht außerordentlich genannt werden darf, so sind doch auf diese Weise außerordentlich viele, wertvolle und sonst unbekannt gebliebene Veröffentlichungen der Deutschen Bücherei bekannt geworden. In den meisten Fällen sind die Bitten um Zusendung der dem Titel nach bekannt gewordenen Schriften von den Verfassern oder Herausgebern in bereitwilligster Weise erfüllt. Da sich ferner mehrere Verleger unserer größten Tageszeitungen jeder Richtung in dankenswerter Weise bereit erklärt haben, der Deutschen Bücherei zu bibliographischen Zwecken ein Freieemplar ihres Blattes zu überweisen, so ist es möglich gewesen, durch Verteilung dieser Zeitungen an die Beamten im Kreise der Bücherei selbst ein wertvolles bibliographisches Material auf dem Gebiete der Privatdrucke nebenher zusammenzustellen. Es handelt sich hier überall noch um Versuche, die aber bisher von dem besten Erfolg begleitet sind. Es wird nötig sein, die Werbetätigkeit bei der Beschaffung von Privatdrucken weiter auszudehnen.

Insbesondere wäre es sehr erwünscht, wenn die historischen Archive, soweit sie überhaupt das gedruckte Schrifttum ihres Arbeitsgebietes sammeln, der Deutschen Bücherei hilfreiche Hand bieten würden. Zu diesem Zweck ist an staatliche, städtische und

private Archive sowie an historische Vereine und Museen die Bitte gerichtet worden, die Deutsche Bücherei durch Übersendung oder Mitteilung der in dem Arbeitsgebiet der Archive oder Vereine entstehenden Privatdrucke zu vervollständigen. Diese Bitte der Deutschen Bücherei hat bei vielen staatlichen Archiven die allerbeste Aufnahme gefunden. Vornehmlich ist man in Österreich und Ungarn, in Bayern, Württemberg und Baden sowie in verschiedenen norddeutschen Ländern und in einigen preussischen Provinzen der Anregung der Deutschen Bücherei gern und mit vielseitiger Betätigung sowohl durch Einsendung von Drucksachen wie auch durch Mitteilung von Titeln gefolgt. Auch an dieser Stelle soll daher den Herren Vorständen der Archive der aufrichtigste Dank der Deutschen Bücherei ausgesprochen werden.

Schließlich ist, um insbesondere politische Flugschriften, Traktate und Privatdrucke in möglichster Vollständigkeit oder wenigstens in möglichster Vielseitigkeit in der Deutschen Bücherei zu vereinigen, eine große Werbetätigkeit in parlamentarischen Kreisen entfaltet. Es sind Bitten um Mitarbeit und Hinweise auf diesem Gebiete an die Senioren, Schriftführer und Ausschussmitglieder sowie an die Fraktionsvorstände des Reichstags und der bundesstaatlichen Parlamente gegangen. Es handelt sich dabei nicht um die Sammlung der offiziellen Parlamentsdrucksachen, die die Deutsche Bücherei ohnehin bekommt. Trotzdem haben sich in parlamentarischen Kreisen außerordentlich viele Förderer und tätige Freunde der Deutschen Bücherei gefunden. Mehrere Abgeordnete aller Parlamente haben die ihnen von allen möglichen Seiten zugehenden Flugschriften usw. der Deutschen Bücherei überwiesen. Die konservative Partei, die Nationalliberalen, das Zentrum und die Sozialdemokraten sowie die anderen Parteien haben sowohl durch ihren Vorstand als auch durch bekannte Mitglieder Sendungen wertvoller Drucksachen, die dem Verlagsbuchhandel fernstehen, an die Deutsche Bücherei veranlaßt.

Seit dieser umfangreichen Werbetätigkeit hat die Kriegsliteratursammlung etwas zurückstehen müssen. Es ist jedoch Gewicht darauf gelegt worden, die einmal angeknüpften Be-

ziehungen aufrecht zu erhalten und möglichst enger zu gestalten. Auch wurde bei den Bitten um Überweisung von Drucksachen bei amtlichen Stellen stets zugleich auf die Kriegssammlung der Deutschen Bücherei hingewiesen. Die Mitteilungen der Drucker und die bekannt gewordenen Privatdrucke haben häufig ohnehin Werbematerial für die Kriegssammlung bedeutet. Die neu geschaffenen militärischen Stellen in den besetzten Gebieten sind durch Vermittelung des Königlichen Ministeriums des Innern stets mit Erfolg für die Sammlung der Deutschen Bücherei interessiert. In mancher Hinsicht ist die gesamte Arbeit der Deutschen Bücherei in erster Linie der Kriegssammlung zugute gekommen. Eine besondere Werbetätigkeit hat den Etappenkommandanturen im Westen und den Kreischefs im Osten gegolten, die nun in regelmäßigen Abständen größere wertvolle Sendungen gelegentlicher Drucksachen und amtlicher Bekanntmachungen überweisen. Desgleichen sind die Zentralverwaltungen in Brüssel und Warschau, sowie in Lublin und Belgrad stets den Wünschen der Deutschen Bücherei in dankenswerter Weise entgegengekommen. Wie die erzbischöflichen und bischöflichen Ordinariate gelegentlich durch Hinweise in ihren Amtsblättern die Geistlichen zur Beteiligung an der Kriegssammlung der Deutschen Bücherei aufgefordert haben, so haben auch die evangelischen Konsistorien die Geistlichen zur Einsendung von Predigten, Ansprachen, Heimatgrüßen und dergleichen an die Deutsche Bücherei veranlaßt. Verschiedene Bibliotheken, insbesondere die Königliche Landesbibliothek in Stuttgart und die Stadtbibliothek in Köln, haben der Deutschen Bücherei größere Sammelsendungen zukommen lassen. Wertvolle Zuwendungen verdankt die Kriegssammlung der Deutschen Bücherei im Jahre 1916 der Bibliothek des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches zu Berlin, der Pressestelle Lodz und dem Verlag der Kölnischen Volkszeitung. Das Eingangsbuch der Kriegssammlung verzeichnet im Jahre 1916 über 13700 Eingänge. Über 600 neue Schenker haben sich den alten Förderern der Sammlung neuerdings angeschlossen.

In Verbindung mit der Einweihung der Deutschen Bücherei ist in

dem dazu eingerichteten Saale eine Kriegsausstellung eröffnet worden. Bei dem umfangreichen Material und den außerordentlich vielseitigen Beständen sind in einer Auswahl drei Gruppen zur Darstellung gebracht: 1. Kriegszeitungen, 2. Die deutschen Hochschulen und der Krieg, 3. Die Sachsen im Felde und in der Heimat. Bei den Kriegszeitungen hat sich die Deutsche Bucherei nicht auf die Auslage der eigentlichen Feld- und Schützengrabenzeitungen beschränkt, wenn sie auch gerade auf diesem Gebiete eine schöne Vollständigkeit zu verzeichnen gehabt hat, die andere Sammelstellen wohl nicht erreichen können. Es waren in dieser Abteilung ferner ausgestellt die erst im Berichtsjahre an Umfang und Bedeutung gewinnenden industriellen Kriegszeitungen, die Kriegszeitungen der Vereine und Standesorganisationen, die Rundbriefe von Firmen an ihre im Felde stehenden Angestellten, die Kriegszeitungen von Schulen und geselligen Vereinen und dann ferner die Gefangenenlagerzeitungen, die Lazarettzeitungen und die Zeitschriften für Kriegsverletztenfürsorge. Zu den eigentlichen Feldzeitungen hat die Zeitung der 10. Armee einen ganz besonders schönen und vielseitigen Beitrag geliefert und durch einen eigens dazu abgeordneten Beamten der Druckerei übersandt. Die Zeitung zeigt auf vier großen Tafeln die verschiedensten Druckerzeugnisse ihrer Presse, wie Zeitungen mit Beilagen und Bildern, Vivatbänder, Postkarten, Programme, Theaterzettel, Bücherzeichen, Konzertfolgen, Speisefolgen, Tischkarten, Plakate usw. usw., die von der typographischen Fertigkeit und Vielseitigkeit der Zeitung der 10. Armee das beste Zeugnis geben. In der Abteilung „Die deutschen Hochschulen und der Krieg“ haben vornehmlich die Ehrendoktordiplome der Feldherren und anderer um die Kriegsführung verdienter Männer Beachtung gefunden. Daneben sind ausgelegt die Kriegsdissertationen, die Kriegszeitungen und Feldgrüße der Universitäten, sowie die Liebesgaben deutscher Hochschüler. Die Sachsendgruppe schließlich zeigt verschiedene literarische und künstlerische Erzeugnisse der Sachsen im Felde und in der Heimat. Sind doch die Sachsen die ersten, die auf französischem Boden eine deutsche Zeitung gegründet haben („Der Landsturm“

in Vouziers). Diese Abteilung zeigt auch durch eine große Anzahl von Nahrungsmitteln usw. Karten und Marken die besondere Lage, in die gerade das Königreich Sachsen durch den Krieg gekommen ist. Die Kriegsausstellung ist mehrere Monate der Öffentlichkeit zugänglich gewesen und hat außerordentlich viel Anklang und starken Besuch gefunden. Über den Fortschritt der Kriegssammlung unterrichten ein 7. Aufsatz im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 24 vom 31. Januar 1916 von Herrn Dr. Grein und ein 8. Aufsatz ebenda Nr. 202 vom 31. August 1916 von Herrn Dr. Lerche.

Die Bibliothekstechnische Sammlung ist nach Bedarf ergänzt worden. Von einer umfassenderen Werbetätigkeit auf diesem Gebiete hat man mit Rücksicht auf andere dringendere Arbeiten abgesehen.

Infolge des Krieges hat auch die Sammlung der Deutschen Auslandsliteratur nicht überall in der vorgesehenen Weise gefördert werden können. Auch da aber sind die angeknüpften Fäden im Auge behalten, gepflegt und erweitert worden, so daß mit Eintritt ruhigerer Zeiten sofort an eine möglichst rege Werbetätigkeit herangegangen werden kann. Auch die maßgebenden Behörden haben die Berücksichtigung der Wünsche, die die Deutsche Bücherei in dieser Hinsicht mehrfach und dringend geltend gemacht hat, gern zugesagt. Bei den vielfachen Bestrebungen, das Studium des Auslandsdeutschtums auf jede Weise zu fördern, hat die Deutsche Bücherei mehrfach Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, daß die Sammlung des deutschen Schrifttums im Auslande eine ihrer vornehmsten Aufgaben ist.

5. Neubau und Einrichtung.

Die Einweihung des Neubaus sollte ursprünglich im Anschluß an die Kantaterversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler vom 21. Mai 1916 am 22. Mai vorgenommen werden. Die Innenausstattung des Hauses hat jedoch längere Zeit in Anspruch genommen, als vorher übersehen werden konnte. Insbesondere haben Schwierigkeiten in der Beschaffung des Materials

und der Arbeitskräfte der Königlichen Bauverwaltung Hindernisse in den Weg gelegt, die sich nur nach und nach beseitigen oder umgehen ließen. So hat am 22. Mai zwar nicht die Einweihung stattfinden, wohl aber der Umzug seinen Anfang nehmen können. Bezogen wurden das große Magazin unter dem Lesesaal und das Zeitschriftenlager, sowie eine Reihe von Räumen im ersten und zweiten Obergeschoß. Mehrere Monate ist der Betrieb in vorläufigen, zum Teil nur notdürftig ausgestatteten Räumen vor sich gegangen. Im August sind die Verwaltungsräume ihren endgültigen Zwecken nutzbar gemacht. Das zweite Obergeschoß ist zunächst bis auf das Zeitschriftenlager von der Deutschen Bücherei nicht in Anspruch genommen. Das erste Obergeschoß dagegen hat mit Zeitschriftenlesesaal, Führung der Zugangsbücher, Katalog, amtlichen Drucksachen, Direktion usw. die endgültige Verwendung gefunden. Ebenso ist auch das Erdgeschoß vollständig seiner Bestimmung übergeben. Es ist hier im Ostflügel die Eingangsstelle, die Bibliographische Abteilung und die Prüfung des Bucheinbands untergebracht, ferner sind im Westflügel die Kanzleiräume und die Sitzungszimmer eingerichtet und ihrer Bestimmung übergeben. Auch der Ausstellungsraum, der Katalog für die Besucher und der Große Lesesaal konnten geöffnet werden. Im Sockelgeschoß sind der Paktraum und eine kleine Buchbinderwerkstatt eingerichtet, desgleichen sind die Wohnungen im Westflügel von den Hausbeamten bezogen. Vollkommen eingerichtet, wenn auch zurzeit noch nicht benutzt, sind der Kleine Lesesaal und der Kartensaal, sowie der Erfrischungsraum und die Räume für den Systematischen Katalog. Die Magazine im dritten und vierten Obergeschoß haben erst gegen Ende der Jahres einige Bücher aufgenommen. Mit der Deutschen Bücherei ist auch das Neubauamt in den Neubau übersiedelt, und zwar hat die Königliche Bauverwaltung den Westflügel des zweiten Obergeschoßes bezogen und davon einige Räume an das Königliche Neubauamt der veterinärmedizinischen Institute der Universität vorübergehend abgegeben. Der Ostflügel des zweiten Obergeschoßes ist seit Juli 1916 dem Buchprüfamt Leipzig beim Oberbefehlshaber Ost zur Verfügung gestellt.

Die innere Einrichtung der Deutschen Bücherei hat nur allmählich gefördert werden können. Mit dem Ende des Berichtsjahres sind noch nicht alle Einrichtungen ausgeführt. Eine erneute Verzögerung hat die Vollendung durch die militärische Einberufung des Bauleiters erfahren. Herrn Baurat Baer ist die Verwaltung der Deutschen Bücherei für sein stets verständnisvolles und eifriges Entgegenkommen auf ihre Wünsche zu großem Dank verpflichtet. Er hat am 21. November dem Rufe des Vaterlandes folgen müssen und ist seitdem von dem Leiter des in der Deutschen Bücherei untergebrachten Königlichen Neubauamtes der veterinärmedizinischen Institute der Universität, Herrn Baurat Thomas, vertreten. Alle technischen und baulichen Einrichtungen haben sich bisher auf das beste bewährt. Sie haben bei allen Sachleuten, sowohl bei Bibliothekaren wie bei Baufachverständigen, die beide häufig die Deutsche Bücherei besucht haben, ungeteilte Zustimmung und größte Anerkennung gefunden.

6. Personalien.

Die Einberufungen zum Seeresdienste haben der Deutschen Bücherei weitere Schwierigkeiten bereitet; doch ist es möglich gewesen, einen Hilfsbibliothekar auf Antrag des Geschäftsführenden Ausschusses nach und nach für das ganze Jahr vom Seeresdienste zu reklamieren. Ein Bibliothekar dagegen ist längere Zeit vom Seeresdienste in Anspruch genommen. Eingezogen zum Seeresdienste waren weiterhin ein wissenschaftlicher Hilfsarbeiter, ein Volontär, vier Büchereigehilfen, ein Expedient und drei Schreiber. Der notwendig gewordene Ersatz für diese Arbeitskräfte ist außerordentlich schwierig zu beschaffen gewesen. Bibliothekarisch vorgebildete Sekretärinnen und Hilfsarbeiterinnen und später auch mehrere kriegsbeschädigte Buchhändler sind an Stelle der zum Seeresdienste eingezogenen Beamten angenommen worden.

Der Bibliothekar Herr Dr. Karl Schmidt ist am 30. Juni 1916 aus dem Dienst der Deutschen Bücherei geschieden, um die Direktion der Bibliothek der Großherzoglichen Technischen Hochschule in Karlsruhe zu übernehmen. Der Hilfsbibliothekar Herr Dr. Franz

Grein ist am 1. Oktober in den österreichischen staatlichen Bibliotheksdienst einberufen und damit an die F. F. ö. Studienbibliothek in Salzburg zurückgekehrt. Der Direktor der Deutschen Bücherei, Herr Dr. Gustav Wahl, ist am 23. Oktober von der Leitung der Deutschen Bücherei zurückgetreten, um ein Amt an der Reichsgerichtsbibliothek zu übernehmen. Der Verwaltungskörper der Deutschen Bücherei erkennt dankbar seine aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit bei Einrichtung der Deutschen Bücherei und bei ihrem Umzug in das neue Haus an. Neu eingetreten sind Anfang Oktober für die ausgeschiedenen wissenschaftlichen Beamten und für eine neu gegründete Bibliothekarstelle zur Vorbereitung der öffentlichen Benutzung Herr Dr. jur. Hermann Lipke, bisher an der Landesbibliothek in Cassel, Herr Dr. phil. Frank Kiederer, bisher an der Bibliothek des Buchgewerbemuseums in Leipzig, und Herr Pfarrer a. D. Ernst Killing, bisher an der Königlichen Landesbibliothek in Stuttgart. Durch Beschluß des Geschäftsführenden Ausschusses ist Herr Dr. Lerche zum 1. Oktober 1916 als Erster Bibliothekar und Stellvertretender Direktor bestellt worden; von ihm sind infolgedessen nach Ausscheiden des Direktors die Geschäfte geführt.

7. Sortgang der Arbeiten.

Neben der umfangreichen Werbetätigkeit hat die Verarbeitung der Eingänge die Arbeitskräfte der Angestellten in ganz außerordentlicher Weise in Anspruch genommen. In die Zugangsbücher sind eingetragen:

Einzelwerke aller Formate	30548	
Zeitschriftenbände	16857	
zusammen also	47405	bibliographische Bände.

Zu dieser Zahl kommen die größeren buchmäßigen amtlichen Drucksachen, die die ihnen zweckmäßige Bearbeitung gefunden haben, mit 8461 Stücken. Danach sind insgesamt verarbeitet 55866 bibliographische Einheiten, während es 1914 45485 und 1915 50828 bibliographische Bände waren. Außer dieser großen Anzahl gezählter bibliographischer Einheiten haben noch viele Tausend Schul- und Universitätschriften, Vereinsdrucksachen, Patentschriften, Ein-

blattdrucke und Literaturerzeugnisse aller Art in der Kriegsammlung eine ihrer Gattung entsprechende Verarbeitung und Inventarisierung gefunden. Der Eingang an bibliographischen Einheiten in der Deutschen Bücherei ist also im Jahre 1916 ungefähr dreimal so groß gewesen wie die Jahresproduktion des deutschen Buchhandels in der gleichen Zeit. Entsprechend der großen Zahl der durch die Zugangsbücher gelaufenen Bände sind auch in die Lieferantenkartothek über 70000 blaue und rote Lieferantenkarten eingeräumt worden, und zwar blaue für die Verleger und rote für die Schenker außerhalb des Verlagsbuchhandels (Verweiskarten). Für neue, das heißt erstmalig in der Deutschen Bücherei eingelaufene oder neu entstandene Zeitschriften sind ungefähr 2500 Fortsetzungszettel angelegt worden. Auch hat das Alphabet der neuen Zeitschriftentitel, die noch einer Weiterbearbeitung harren, erfreuliche Vermehrung erfahren.

Die an allen anderen Stellen erhöhte Arbeitsleistung und die größere Zahl der Eingänge und Eintragungen ist naturgemäß auf den alphabetischen Katalog von stärkstem Einfluß gewesen; jedoch hat es sich hier nicht nur darum gehandelt, die vielen Neueingänge alphabetisch zu verzeichnen. Es ist vor allen Dingen nötig gewesen, die nicht unbeträchtliche Zahl der Rückstände aus den Vorjahren in den Katalog zu bringen, damit dieser bei Beginn der öffentlichen Benutzung die Bücherbestände lückenlos aufweisen konnte. Noch gar nicht katalogisiert waren die sämtlichen Zeitschriften, die im Jahre 1916 von der Katalogabteilung vollständig verarbeitet sind. Weiterhin ist nachgeholt die Katalogisierung von 2000 Serien und 4500 Einzelwerken. Trotz Benutzung der Berliner Zetteldrucke (in vier Exemplaren) sind handschriftliche Aufnahmen für 34713 Werke auf 58668 Karten nötig gewesen. Die Vervielfältigung der handschriftlich angelegten Katalogkarten, die bisher zum großen Teil durch die Beamten in Hausarbeit erfolgt ist, haben nunmehr Vervielfältigungsanstalten besorgt. Die von diesen Vervielfältigungsanstalten gelieferten Abschriften sind in der Deutschen Bücherei einer sorgfältigen Nachprüfung unterzogen. Sodann sind die vier vorhandenen Kataloge (1. für den inneren Dienst, 2. für die öffentliche Benutzung, 3. und 4. Material für den Systematischen und

Schlagwortkatalog) auseinander genommen; jeder Einzelkatalog ist sodann für sich auf dem Laufenden gehalten worden. In alle Kataloge zusammen sind im Jahre 1916 301 207 Karten eingeräumt worden. Jeder alphabetische Katalog enthielt Ende 1916 ungefähr 200 000 Karten. Dazu kommen im Katalog für die öffentliche Benutzung noch etwa 10 000 vorläufige Aufnahmen auf gelben Karten, die nach und nach durch endgültige Aufnahmen, bzw. durch Berliner Zetteldrucke ersetzt werden.

Mit der Aufarbeitung der Rückstände hat auch die Abteilung für Bucheinband große Schwierigkeiten gehabt. Soweit die Schwierigkeiten durch Einstellung von neuen Beamten und Arbeitskräften an dieser Stelle behoben werden konnten, ist das Möglichste geschehen. Die Hindernisse aber, die Personal- und Materialschwierigkeiten für die Buchbindereien gemacht haben, sind von der Deutschen Bücherei nicht zu beseitigen gewesen. Die Ablieferung der gebundenen Bücher hat sich stark verzögert. Es haben besonders die angesammelten Zeitschriftenjahrgänge, denen eine sorgsame Ordnung und sorgfältige Behandlung von den Buchbindern widerfahren soll, lange Zeit zurückgestellt werden müssen. Weniger wichtige Zeitschriften oder auch Zeitschriften von geringerem Umfange sind in staubdichten Pappmappen aufbewahrt, die in drei verschiedenen Größen nach Angabe der Deutschen Bücherei in größeren Mengen hergestellt worden sind. Eine große Anzahl von Zeitschriften in Zeitungsart hat einen ganz einfachen Einband erhalten. Alles in allem sind nur 19 900 Buchbinderbände zurückgekommen und geprüft. Zu berücksichtigen bei dieser Zahl ist, daß von den Zeitschriften nach Möglichkeit mehrere Jahrgänge in einen Buchbinderband zusammengeliefert sind. Nicht zu vergessen ist ferner, daß viele Verleger ihre Werke im Originalband der Bücherei zur Verfügung stellen. Die amtlichen Drucksachen, die Schul- und Universitätschriften, die ein Binden nicht gestatten, sind in Kapseln untergebracht. Diese Kapseln, die in zwei Größen nach Angabe der Deutschen Bücherei angefertigt sind, haben den Beifall verschiedener Sachleute gefunden. Die Beschilderung der Bestände mit Standortsmarken ist gegen Ende des Jahres von der Deutschen

Bücherei selbst übernommen, während der Druck der Standortsmarken weiterhin von der bisherigen Firma geschieht. Die Abtheilung für Bucheinband wird auch im neuen Jahre noch viele Rückstände zu verarbeiten und dabei mit den Schwierigkeiten der Zeit in erhöhtem Maße zu rechnen haben.

8. Benutzung.

Da es der Zweck der Deutschen Bücherei ist, die gesammelten Literaturschätze in ausgedehntem Maße der öffentlichen Benutzung zur Verfügung zu stellen, so ist den Besuchern gleich nach der Einweihung Einlaß in die Deutsche Bücherei, zunächst allerdings nur in beschränktem Umfange, gewährt. Verschiedene Schwierigkeiten, vor allen Dingen die behördlich geforderte Ersparnis an Licht und Heizstoffen, haben zudem später eine Einschränkung der vorgesehenen Besuchszeiten notwendig gemacht. Vom 4. September ab ist der Zeitschriftenlesesaal werktäglich von 4—7 Uhr geöffnet gewesen. Der Zeitschriftenlesesaal bietet etwa 5000 Zeitschriften Platz zur übersichtlichen Auslage. Zunächst sind etwa 2500 Zeitschriften in den neuesten Nummern ausgelegt worden. Ein alphabetischer und ein systematischer Katalog am Platze des aufsichtsführenden Beamten weisen den Besuchern jede ausliegende Zeitschrift leicht nach. Weiter gewünschte Nummern der ausliegenden Zeitschriften sind beim Aufsichtsbeamten mittels Bestellzettels zu bestellen und können sofort aus dem Zeitschriftenlager, das sich über dem Zeitschriftenlesesaal befindet, beschafft werden. Die Möglichkeit, noch weitere Zeitschriften nach Bedarf und nach Wünschen der Besucher auszulegen, hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen. So haben die Besucher schon sehr stark an der reicheren Ausgestaltung des Zeitschriftenlesesaales mitgearbeitet. Insbesondere die neu erscheinenden Zeitschriften, die Zeitschriften für Kriegsverletztenfürsorge und Krüppelhilfe sind sehr viel gefordert und dann im Lesesaal ausgelegt.

Der Große Lesesaal und der alphabetische Katalog für die Besucher der Bücherei sind vom 20. November ab werktäglich von 10—1 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich gewesen. In An-

betrachte der Zeitumstände und der anderen Schwierigkeiten darf die Benutzung, wie sie sich aus nachfolgender Übersicht ergibt, als sehr erfreulich bezeichnet werden:

1. Zeitschriftenlesesaal.

Monat	1.	2.	3.	4.	4a.	5.	6.
	Öffnungstage	Besucher	Bestellzettel	Vom Lager bestellt und erhalten	Benutzte Hefte	Nicht verfügbar bzw. nicht vorhanden	Lesekarten
Sept.	24	1579	204	133	963	71	—
Okt.	25	935	229	169	2647	60	—
Nov.	25	600	256	191	2254	65	88
Dez.	24	485	228	192	1955	36	104
Sa.	98	3599	917	685	7819	232	192

2. Großer Lesesaal.

Monat	Öffnungstage	Besucher	Abgegebene Bestellzettel	Abgegebene Werke	Nicht verfügbar bzw. nicht vorhanden	Ausgestellte Karten
Nov.	9	75	85	77	8	41
Dez.	24	308	534	447	87	119
Sa.	33	383	619	524	95	160

Die nicht verfügbaren Bücher und Zeitschriftenbände haben sich in der Regel noch beim Buchbinder befunden. Lesekarten sind erst seit November an die Besucher ausgegeben.

Vor allen Dingen muß hier erwähnt werden, daß das Buchprüfamt Leipzig beim Oberbefehlshaber Ost, das in der Deutschen Bücherei Aufnahme gefunden hat, seine Arbeiten in erster Linie im Anschluß an die Bestände der Deutschen Bücherei durchgeführt hat. Gerade mit Rücksicht darauf, daß die literarischen Veröffentlichungen der letzten Jahre an keiner Stelle so vollständig zu finden sind wie in der Deutschen Bücherei, hat der Oberbefehlshaber Ost eine enge Verbindung seines Buchprüfamtes mit der

Deutschen Bücherei gewünscht. Unter diesen Umständen ist es möglich gewesen, auch die allerneuesten Erscheinungen umgehend dem Buchprüfamt zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich hat die Versorgung des Buchprüfamtes mit Stoff die Benützung der Deutschen Bücherei stark beeinflusst. In der eben gegebenen Übersicht ist das jedoch nicht berücksichtigt.

Außer der Benützung am Orte hat wie in früheren Jahren eine immer stärker werdende Auskunfterteilung nach auswärts erfolgen müssen. Auf 103 schriftliche Anfragen von amtlicher, insbesondere auch von militärischer Seite und von Privatpersonen sind zum Teil recht umfangreiche und schwierige Auskünfte gegeben.

Grundbedingung für die öffentliche Benützung der Deutschen Bücherei ist auch die Beschaffung einer allen Anforderungen genügenden Handbibliothek gewesen. Zur Zusammenstellung der für diese Zwecke gewünschten Bücher sind von den bibliothekarischen Beamten nach den einzelnen Zweigen der Wissenschaft Wunschlisten zusammengestellt worden. Diese Sachlisten sind sodann in Verlegerlisten umgearbeitet worden, und es ist damit begonnen, durch eine besondere Werbetätigkeit die Verleger um kostenlose Anlieferung dieser Werke, die vor dem Jahre 1913 erschienen sind und zum Teil recht wertvolle Stücke des Verlagsbuchhandels betreffen, zu bitten. Im Jahre 1916 sind für diese Zwecke 192 Werke in 844 Bänden zu einem Ladenpreise von ungefähr M 12000 fast kostenlos eingegangen. Die Aufstellung der Handbibliothek und die Einrichtung der im Lesesaal notwendigen Kataloge sind gleichfalls nach Möglichkeit gefördert. Wenn auch im Jahre 1916 diese Arbeiten nicht zum Abschluß gekommen sind, so ist doch mit dem gemachten Anfang gezeigt, daß die Deutsche Bücherei ihren Besuchern in jeder Weise wissenschaftliches und bibliographisches Material zu ihrer Arbeit zu geben bestrebt ist. In vielen wissenschaftlichen Fächern werden ja die neuesten Veröffentlichungen am meisten gebraucht. Das große Quellenmaterial und die historisch-kritischen Ausgaben älterer Autoren aber müssen und sollen nach und nach im Lesesaal bzw. im Magazin unter dem Lesesaal Aufstellung finden.

Außer den Besuchern der Lesesäle hat die Deutsche Bücherei einen starken Zuspruch von Schaulustigen und sonstigen Interessenten gehabt, die insbesondere dem Neubau und seinen technischen Einrichtungen sowie seinem künstlerischen Schmucke Verständnis und Bewunderung entgegengebracht haben. Dem starken Bedürfnis entsprechend sind vom September bis November werktäglich regelmäßige Führungen durch das Haus veranstaltet. Nach vorherigen Anmeldungen sind auch an Sonn- und Festtagen eine große Anzahl angesehener Vereine und Gesellschaften geführt. So haben außer den Benutzern etwa 5500 Personen die Deutsche Bücherei besucht.

9. Verschiedenes.

An dieser Stelle mag es gestattet sein, einigen besonderen Förderern der Deutschen Bücherei den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen hat auf Anregung Seiner Exzellenz des Herrn Staatsministers Dr. Kothe ein vollständiges Exemplar der Weimarer Ausgabe von Goethes Werken in Lederbänden zur Verfügung gestellt. Seiner Königlichen Hoheit sei für dieses huldvolle Zeichen gütigen Interesses der ehrfurchtsvolle Dank der Deutschen Bücherei ausgesprochen.

Der Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger in Weimar hat ein vollständiges Exemplar der Weimarer Lutherausgabe der Deutschen Bücherei überwiesen. Auch hierfür darf ein besonderer Dank abgestattet werden.

Wie in früheren Jahren, so ist auch im Jahre 1916 der Zustrom älterer Literatur nicht gering gewesen. Insbesondere hat Herr Verlagsbuchhändler Karl W. Hiersemann in Leipzig wiederum große Mengen seines wertvollen wissenschaftlichen Antiquariats geschenkt. Auch damit haben die Bestände der Deutschen Bücherei nach rückwärts eine außerordentlich wünschenswerte und dankbar zu begrüßende Ergänzung erfahren. Ferner hat Herr Verlagsbuchhändler Heinrich Dietz in Stuttgart seine umfangreiche und in ihrer Vollständigkeit wohl einzigartige, wertvolle sozialdemokratische und sozialistische Privatbibliothek der Deutschen Bücherei in dankenswerter Weise zum Geschenk gemacht.

An eigenen Veröffentlichungen hat die Deutsche Bücherei herausgegeben den dritten Bericht über die Verwaltung im Juni 1916, eine Denkschrift zur Einweihung der Deutschen Bücherei am 2. September und einen Bericht über die Einweihung im November 1916. Ein Werbeheftchen mit zahlreichen Abbildungen und den wesentlichen Zahlen und Daten über die Deutsche Bücherei ist für die Zwecke der Gesellschaft der Freunde im August herausgegeben und im Dezember neu aufgelegt. Über die Kriegssammlung sind, wie oben erwähnt, zwei weitere Aufsätze im Börsenblatt erschienen (Dr. Grein in Nr. 24 vom 31. Januar 1916 und Dr. Lerche in Nr. 202 vom 31. August 1916) und sodann für die weitere Werbetätigkeit auf diesem Gebiete in Sonderdrucken verteilt. Aus Anlaß der Einweihung haben alle größeren Tageszeitungen und viele schönwissenschaftliche und gelehrte Zeitschriften zum Teil recht wertvolle und umfangreiche, auch mit Abbildungen versehene Aufsätze über die Deutsche Bücherei gebracht. Vor Begründung des Deutschen Auslandsmuseums in Stuttgart hat Herr Dr. Lerche die Beziehungen eines Deutschen Auslandsmuseums zur Deutschen Bücherei erörtert im Börsenblatt vom 24. Mai 1916 Nr. 119. Derselbe hat ferner die Notwendigkeit des Zeitschriftenlesesaals der Deutschen Bücherei dargelegt im Leipziger Tageblatt vom 11. Juni 1916 Nr. 294 und schließlich in einem Aufsatz zur Einweihung der Deutschen Bücherei im Börsenblatt vom 2. September 1916 Nr. 204 einen Rückblick auf das bisher Geleistete gegeben. Herr Dr. Frels veröffentlichte im Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jahrgang 33, Heft 7/8, einen Aufsatz über die buchhändlerische Titelaufnahme.

Über die Entwicklung der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei berichtet der Vorsitzende, Herr Hofrat Meiner, folgendes:

Die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei wurde anläßlich der feierlichen Grundsteinlegung des Neubaus der Deutschen Bücherei am 19. Oktober 1913 ins Leben gerufen, und es konnte schon damals verkündet werden, daß Seine Majestät der König Friedrich August III. von Sachsen die hohe Schirmherr-

schaft zu übernehmen geruht habe. Die zahlreichen und zeitraubenden Arbeiten, die mit der Einrichtung und Ausgestaltung der Deutschen Bücherei verbunden waren, machten es dem Geschäftsführenden Ausschuss, der nach den vorläufigen Sitzungen auch die Geschäfte der Gesellschaft zu besorgen hatte, unmöglich, sich in den vergangenen Jahren der Gesellschaft so anzunehmen, wie er es gewünscht hätte. Erst am 24. Juni 1926 wurden in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Bücherei und des Vorstandes des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig die Sitzungen der Gesellschaft durchberaten und erweitert. Eine weitere Ausgestaltung machte sich Anfang 1917 notwendig, und wir hoffen, der kommenden Jahresversammlung der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei nunmehr Sitzungen vorlegen zu können, die den Beifall der Mitglieder gewinnen und Annahme finden.

Damit die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei bei der Einweihung der Deutschen Bücherei am 2. September 1916 nicht mit leeren Händen käme, traten im August 1916 die Herren Hofrat Arthur Meiner und Richard Linnemann an ihre Kollegen im Buchhandel, an zahlreiche Angehörige des gesamten Buchgewerbes und an eine Anzahl Persönlichkeiten, bei denen sie eine freundliche Stellung zum Buch voraussetzten, in ganz Deutschland und Österreich heran, um zahlende Mitglieder und Stifter für die Gesellschaft zu werben. Obgleich sie für diese Werbung nur drei Wochen Zeit hatten, waren sie in der angenehmen Lage, bei der feierlichen Einweihung der Deutschen Bücherei mitteilen zu können, daß mehr als M 70000 gezeichnet worden waren. Besonders angenehm berührte es dabei, daß unter den Zeichnern auch Buchhändler aus dem neutralen Ausland mit namhaften Summen vertreten waren.

Die Werbetätigkeit ist in den späteren Monaten planmäßig fortgesetzt worden. Der buchhändlerische Werbesekretär der Deutschen Bücherei, Herr E. Klostermann, widmete einen Teil seiner Arbeitskraft der Gesellschaft, und eine Schreibkraft ist dauernd im Dienste der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei tätig, um die laufenden Arbeiten zu erledigen.

So wurden bis Ende 1916 weitere Summen gespendet, was in der jetzigen schweren Zeit doppelt anzuerkennen ist. Allen freundlichen Stiftern, immerwährenden Mitgliedern, Spendern und Mitgliedern sei deshalb auch an dieser Stelle der herzlichste und wärmste Dank entgegengebracht.

Wie sich die Einnahmen und Ausgaben zusammenstellen, geht aus dem Kassenbericht hervor.

Die Werbeschrift, die mit zahlreichen Bildern aus dem Neubau versehen ist, wurde in 23600 Exemplaren gedruckt. Als Jahressgabe 1916 wurde den Stiftern und Mitgliedern der Gesellschaft die „Denkschrift zur Einweihung der Deutschen Bücherei“ übersandt.

Erwähnt sei noch an dieser Stelle, daß aus Mitteln der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei im Januar 1917 ein Karikaturenwerk von Kaemäcker angeschafft und der Deutschen Bücherei für die Kriegssammlung überwiesen wurde, ein Werk von hervorragend künstlerischem Werte, das uns zu einem verhältnismäßig günstigen Preis angeboten war, und bei dem es schnell galt zuzugreifen, wenn man nicht fürchten mußte, daß es später überhaupt nicht mehr zu haben oder nur zu einem hohen Liebhaberpreise zu erwerben sein werde.

Die hohen Aufgaben, die die Deutsche Bücherei zu erfüllen hat, und die sich seit der Gründung dauernd vermehrt haben, machen es notwendig, daß die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei die gute Sache der Deutschen Bücherei in immer weitere Kreise trägt, immer größeres Verständnis und Interesse für sie wachruft und erhält und ihre Entwicklung kräftig fördert, sowie sie mit reichen Mitteln unterstützt. Wir hoffen daher, daß auch im neuen Jahre der Gesellschaft neue zahlreiche Mitglieder zugeführt werden.



Gedruckt bei
Poeschel & Trepte
in Leipzig.



Einweihungsfeier der Deutschen Bucherei am 2. September 1918; Festsaal im großen Reichsaal.



Denkmünze zur Einweihung der Deutschen Bücherei. Ausgeführt im Auftrage
der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Schaumünze von Albert Reiß-Leipzig.
Vorderseite.



Denkmünze zur Einweihung der Deutschen Bäckerei. Ausgeführt im Auftrage
der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Schaumünze von Albert Reiß-Leipzig.
Rückseite.

